

- FACHREGELWERK
- FACHZEITSCHRIFTEN
- M&T-METALLBAUPREIS
- M&T-ERFINDERPREIS
- THEMENFELDER
- METALL-ABC
- MANAGEMENT
- FORUM
- METALLADRESSEN
- ANZEIGENMÄRKTE
- METALLBAUKONGRESS 2011
- FEINWERKMECHANIK-KONGRESS 2011
- TERMINE
- SACHVERSTÄNDIGE
- AUSSCHREIBUNGEN
- BESTELLEN
- DOWNLOADS
- ABO
- SITEMAP

■ **AKTUELLES** > 111111\_Sanierung

☰ **SANIERUNG: Feuerrot und luftdicht in die Zukunft**

**Wesentliche Anforderungen bei der Sanierung Feuerwache in Berlin-Buckow waren die Erfüllung der EnEV 2009 und die Erhaltung der Fassadenproportionen. Das setzte der Architekt durch angemessenen Umgang mit Dämmstärken und dem Einsatz der exakt definierten Abdichtungsprodukte von Tremco illbruck um.**



Nach wie vor ist die Feuerwache als Bau der 60er Jahre zu erkennen. Doch die Gebäudehülle entspricht jetzt der EnEV 2009. Foto: Tremco Illbruck

Der markante viergeschossige Bau an der Kreuzung Johannisthaler Chaussee/Rudower Straße besteht aus einer Stahlbeton-Skelettkonstruktion mit verputzten Ausfachungen aus Mauerwerk, die ursprünglich blau gestrichen waren – ebenso wie bei einem weiteren bekannten Bau von Werner Düttmann, die Berliner Akademie der Künste. Der Hauptbau der Feuerwache sitzt im rechten Winkel auf einer klinkerverblendeten eingeschossigen Wagenhalle mit fünf Toren auf. Im Hof befinden sich ein Werkstattgebäude und der viergeschossige Steigturm. Die Gebäudehülle von Hauptbau und Wagenhalle wurde 2010 vom Architekturbüro Persch Bauplanung, Berlin, saniert.

1973 war der Hauptbau teilmodernisiert worden, doch die U-Werte von Wänden, Fenstern und Außentüren waren weit entfernt von der EnEV 2009 und damit von dem, was der Bauherr, die Berliner Immobilien-Management GmbH (BIM), als Anforderung vorgab. Nach der Sanierung, bei der die Wandflächen und das Flachdach gedämmt sowie die Fenster ausgetauscht wurden, sind die U-Werte der Wände von 1,38 auf 0,19 W/m<sup>2</sup>K und die der Fenster auf 1,3 W/m<sup>2</sup>K gesunken. Wichtig war dem Architekten Jürgen Persch, die äußere Gestalt mit den Vor- und Rücksprüngen in der Fassade nicht sichtbar zu verändern. Deshalb bekamen Betonbalken und -stützen sowie die Ausfachungen auf den Flächen eine Dämmung mit 14 Zentimeter dicke, in der Laibung wurde der Dämmquerschnitt gemindert – „ein bewährter Kompromiss, wenn konstruktiv und gestalterisch keine andere Möglichkeit besteht“, berichtet der Architekt. Die Fenster bestanden aus Holz, ihre Brüstungspaneele sogar aus Teak, die irgendwann mit hellblauen Asbestzementplatten bekleidet worden waren. Im Zuge der Sanierung wurden die Fenster komplett ausgebaut und durch Kunststoffelemente in gleicher Aufteilung ersetzt.

Die Fensterfugenabdichtung besteht aus einem Multifunktions-Dichtungsband, das den gesetzlichen Vorschriften weit voraus ist und dabei durch das Zusammenspiel seiner speziellen Eigenschaften den Anspruch an eine wirtschaftliche Umsetzung der Abdichtung problemlos erfüllt: Illbruck TP652 Illmod Trioplex+.

Die Tischlerei Blisse & Sohn, Berlin, die mit dem Austausch der 120 Elemente beauftragt war, schlug das neue Multifunktions-Dichtungsband vor. Dieses Band erfüllt die Funktionen aller drei Abdichtungsebenen, die von der RAL-Gütegemeinschaft Fenster und Haustüren e.V. für die Ausführung von Fenster- und Türfugen gefordert werden, und zwar in einem Produkt.

